

Itsumo - Immer

Von Edweyrd

Kapitel 9: Itsumo - Kapitel 9: "Jetzt kannst du noch nicht mal meine Nähe ertragen!"

Moin, Moin!

Schade ... meine blauhaarige Reviewhure beklagt sich schon, dass sie schon wieder abgenommen hat ... die Leser vom Anfang scheine ich irgendwie vergrault zu haben ... auch wenn die Zugriffsstatistik anderes sagt

Umso mehr freue ich mich aber natürlich über die Reviews, die ich bekomme. Vielen Dank dafür. Ihr befriedigt nicht nur persönliche Eitelkeit sondern auch den Hunger meiner Reviewhure ^^

Viel Freude mit dem nächsten Kapitel!

ED

Disclaimer & Distribution: Once more with feeling: Akira Toriyama ist der Eigentümer von Dragonball, nicht ich. Meiner einer erdachte eine Geschichte, in der Toriyama-sans Charaktere auftauchen, daher gehören mir die Charaktere nicht, aber die Geschichte schon ... irgendwie. Also bitte an mich wenden, wenn ihr die Geschichte andernorts veröffentlichen wollt. Vielen Dank.
Fanfiction Diebstahl ist ... mehr als blöd.

CAVEAT! Vor dem möglichen Auftreten von uncharakteristischem Verhalten wird gewarnt!

Itsumo - Kapitel 9: "Jetzt kannst du noch nicht mal meine Nähe ertragen!"

Schweißgebadet stapfte Vegeta in die Küche, um Wasser zu trinken. Zwar hatte Dr. Briefs schon seit längerem einen Wasserspender im Trainingsraum installiert, aber der Gang in die Küche ermöglichte dem Saiyajin noch mehr, als nur seinen Durst zu stillen. Durch das Küchenfenster konnte er unbemerkt einen Blick auf die blauhaarige Frau werfen, die mit einem Baby auf dem Arm an den Blumenbeeten entlangspazierte. Dr. Briefs und seine Frau saßen auf der Terrasse und tranken Kaffee, während sie den beiden zuschauten.

Mrs. Briefs erhaschte aus dem Augenwinkel einen Blick auf ihren außerirdischen Hausgast, der mit einem Wasserglas, das er nun schon zum vierten Mal gefüllt hatte, am Fenster stand und mit wachsamem Blick ihre Tochter und ihren Enkelsohn verfolgte. Sie seufzte.

Seitdem Trunks das Licht der Welt erblickt hatte, hatte sich die Situation zwischen Bulma und Vegeta ein wenig entspannt, was zum Großteil daran lag, dass Bulma nun ihre ganze Aufmerksamkeit ihrem Sohn widmete. Wenn sie sich nicht gerade um den Kleinen kümmerte, dann bemühte sie sich nach Kräften in den Labors, um ihren Vater bei der Arbeit zu entlasten. Hatte sie doch mal einige Stunden freie Zeit zur Verfügung, dann nahm sie ihr Kind, ein Auto oder Flugzeug und besuchte Yamchu, mit dem sie seit der Geburt sehr rege in Kontakt stand. Es schien fast, als hätte sie Vegeta vollkommen aus ihrem Leben gestrichen. Als sie aus dem Krankenhaus gekommen war, hatte sie es noch nicht einmal für nötig gehalten, ihm das Kind zu zeigen. Das erste Mal richtig zu Gesicht bekommen hatte er den Jungen, als Mrs. Briefs an einem Vormittag in der Küche auf ihn aufpasste. Vegeta hatte sich geweigert, das kleine Bündel auf den Arm zu nehmen, war aber erstaunt, wie sehr es sowohl Mutter als auch Vater ähnelte. Nach Außen hin gab er sich dem Kind gegenüber mehr als gleichgültig und behandelte Bulma genauso abweisend, wie sie ihn. Mrs. Briefs merkte aber bald, dass er immer wieder versuchte, einen Blick auf Mutter und Kind zu erhaschen, als wolle er sich versichern, dass es beiden gut ginge. In der Blonden wohnte eine romantische Seele, die sich nicht sehnlicher wünschte, dass beide, Bulma und Vegeta, sich aussöhnten und ihre Streitigkeiten endlich hinter sich ließen. Sie hatte das seltsame Gefühl, dass sich beide dabei selbst am meisten im Wege standen. Fest entschlossen, einen Schritt in Richtung Annäherung zu machen, erhob sich Mrs. Briefs von ihrem Gartenstuhl und gelangte durch die Terrassentür in die Küche, wo sie Vegeta noch erwischte, bevor er den Raum verlassen konnte. Dank seines schlechten Gehörs verstand Dr. Briefs nicht, was seine Frau sagte, aber er sah, wie sie mit ausladenden Gesten auf den in die Enge getriebenen Vegeta einredete. Nach dem abgekämpften Gesichtsausdruck des Saiyajin zu urteilen, war sie dabei, einen Sieg davonzutragen.

Sichtlich unwohl ließ er sich auf die Terrasse führen. Noch bevor er dazu genötigt werden konnte, sich mit an den Tisch zu setzen, kam Bulma mit Trunks auf dem Arm. Sie setzte sich, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Vegetas Haltung versteifte sich sichtlich. Schließlich hob sie doch den Blick. "Vegeta. Ich dachte du würdest trainieren, oder so was." Mehr sagte sie nicht, aber es schien zugenügen. Er drehte sich um und ging, ohne ein Wort gesagt zu haben, zurück ins Haus.

Bulma schaute weder ihren Vater noch ihre Mutter an. Sie hätte freundlicher zu ihm sein können, aber immer wenn sie ihn sah, fühlte sie eine Leere, die sie weder mit Arbeit noch mit ihrer Fürsorge für Trunks auszufüllen vermochte. Trunks war ihr ein und alles, ihr Sonnenschein, aber selbst diese große Liebe zu ihm schien nicht auszureichen. Sanft küsste sie ihren Sohn, der mittlerweile eingeschlafen war, auf die Stirn.

Frustriert starrte Vegeta auf die Überreste von zwei Trainingsrobotern, die seiner Wut zum Opfer gefallen waren. Wenn er sie doch nur hassen könnte! Doch immer wenn er sie sah, wollte er sie in die Arme nehmen, sie hinter seine Fassade blicken lassen, sie unwiderruflich zu seinem machen. Sie hatte die Macht, Gefühle in ihm zu wecken, die er schon lange todegeglaubt hatte. Wollte er sie wegstoßen, dann war die Anziehung größer denn je. Je mehr sie sich distanzierte desto mehr zog es ihn in ihre

Nähe. Ihre Schönheit, ihr Mut, ihr Zorn, ihr Genie. Wenn er sie doch hassen könnte. Sie beide. Sie hatte ihm den lächerlichen Namen Trunks' gegeben. Kein Name für den Nachfolger eines Prinzen. Gegen seinen Willen strich ein kurzes Lächeln über seine Lippen. Aber ein Name für jemanden, der ihre Nachfolge antreten würde. Aber das alles war nicht wichtig, wenn sie es nicht schaffen würden, die Androiden zu besiegen. In einem halben Jahr sollten sie angreifen und er war noch immer kein Supersaiyajin. Er konnte nicht zu diesem Kampf antreten, ohne Kakarott ebenbürtig zu sein. Er konnte es nicht ertragen, diesem Idioten auch weiterhin unterlegen zu sein! Die Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag. Er musste weg. Weg von diesem Haus, von all der Bequemlichkeit, von allem, was seine Gedanken ablenkte ... von ihr.

Nachdem Abendessen brachte Bulma Trunks ins Bett, dann kehrte sie in die Küche zurück. Dort saß Vegeta noch immer am Tisch. Er hatte sich in seinem Stuhl zurückgelehnt und die Arme vor der Brust verschränkt. Mrs. Briefs stand mit dem Rücken an die Arbeitsplatte gelehnt. Ein letzter Gesprächsfetzen erreichte Bulma. "... und sie wollen wirklich schon morgen los, Vegeta-kun?" "Was morgen?" Fuhr sie schärfer als beabsichtigt dazwischen. Mrs. Briefs schaute sie ein wenig schuldbewusst an. Schnell nahm sie die Schüssel mit Kartoffelchips, die sie gerade gefüllt hatte und verschwand, noch bevor Bulma weitersprechen konnte, ins Wohnzimmer zu ihrem Gatten. "Was ist morgen? Wohin willst du los?" Mit blitzenden Augen konfrontierte sie Vegeta. Dieser antwortete betont lässig: "Falls es dir aufgefallen sein sollte, Onna, greifen diese Androiden schon ziemlich bald an, deshalb werde ich ab morgen eine Trainingsreise antreten, um noch besser zu werden." Sie warf ihm einen skeptischen Blick zu. "Klar, weil du ohne erhöhte Gravitation in der freien Natur sofort zum Supersaiyajin mutierst." Sie wandte sich von ihm ab. Warum wollte er gehen? Sie wollte nicht, dass er ging. Ihre Kehle fühlte sich an wie zugeschnürt. Warum wollte sie nicht, dass er ging? Sie konnte doch sehr gut ohne ihn leben. Oder? Wenn er fort wäre, wäre sie endlich frei. Sollte er doch gehen, sie kam bestens ohne ihn aus.

Er hatte genug. Was für Spielchen trieb sie mit ihm? Sie hatte doch deutlich gezeigt, was sie von ihm hielt! Warum zickte sie jetzt? Sollte sie nicht froh sein, dass er endlich ging? Mit einem Satz stand er bei ihr, bereit ihr den Streit ihres Lebens zu liefern. Doch ehe er dazu ansetzen konnte, sagte sie mit rauer, leiser Stimme: "Jetzt kannst noch nicht mal mehr unsere Nähe ertragen." Das nahm ihm für einen Moment den Wind aus den Segeln. Diese Frau war ihm ein Rätsel. Erst stieß sie ihn fort und jetzt beklagte sie sich, dass er auch fort blieb. Halbwegs kontrollierter Ärger schwang in seiner Stimme mit. "Eure Nähe ertragen? Deine Nähe ertragen? Onna! *Du* warst diejenige, der *meine* Nähe zu viel war! *Du* warst es, die mich wie einen geprügelten Hund fortgeschickt hat!" Blaues Feuer brannte in Bulmas Augen, als sie herumwirbelte. "Ich? *Ich*? Ich wollte Frieden mit dir. Ich wollte nur mein Kind aufziehen, in dem Gewissen, dass es eine Person hat, die es Vater' nennen darf! Du hast mir an den Kopf geworfen, wir seien bedeutungslos für dich!" Nur wenige Zentimeter trennten die beiden voneinander.

Zum ersten Mal sah Vegeta, wie in den Augen der kleinen Frau die verschiedensten Gefühle miteinander kämpften. Wie sehr sie an allem zweifelte. Wie sie genauso mit sich rang, wie er selbst.

Bulma war es, als sähe sie Vegeta zum ersten Mal richtig. Sah, wie sein Stolz ihn beherrschte, aber auch, dass dieser Stolz das einzige war, was ihm von seiner Vergangenheit blieb. Sah, dass es den Mann hinter der Fassade gab. Und sie sah, dass sie nicht bedeutungslos war.

Plötzlich fand sie sich in Vegetas Umarmung wieder. Ein Arm lag um ihre Taille, die andere Hand lag in ihrem Nacken. Sie spürte, wie sein Brustkorb sich mit den Atemzügen hob und senkte, wie sein Herz schlug. Er flüsterte in ihr Ohr: "Du solltest nicht alles glauben, was man dir erzählt, kleine Onna." Dann ging er und ließ Bulma mit ihren Gedanken allein zurück.

Vielen Dank für's Lesen!

Fortsetzung in Kapitel 10: Er darf nicht sterben!